

Überblick über die aktuelle Menschenrechtsslage in Kuba

Kuba – für viele Touristen ein wunderschönes Reiseland mit freundlichen Menschen - aber es gibt auch die andere Seite. Auf Kuba werden die Rechte auf freie Meinungsäußerung, Vereinigungs- und Versammlungsfreiheit noch immer massiv verletzt.

In den letzten Monaten, seit der Verkündung der Aufnahme der Gespräche zwischen Kuba und den USA im Dezember 2014, hat sich viel auf Kuba verändert, viele Reglementierungen wurden gelockert und Dutzende von politischen Inhaftierten Anfang 2015 freigelassen. Darunter auch fünf Kubaner, die im Verlauf von 2012 und 2013 in Haft kamen und die Amnesty International zu gewaltlosen politischen Gefangenen erklärt hatte.

Aber bereits kurz nach den Freilassungen ist es wieder zu neuen Inhaftierungen gekommen und einigen der gerade Freigelassenen wurde angedroht, dass sie gefährdet sind, wenn sie sich zukünftig nicht konform verhalten.

Die Anzahl der (Kurzzeit-) Inhaftierungen ist in 2015 ständig gestiegen. Allein im November gab es in Kuba über 1.400 politisch motivierte Inhaftierungen. Der Kubanischen Kommission für Menschenrechte und Nationale Versöhnung (Comisión Cubana de Derechos Humanos y Reconciliación Nacional - CCDHRN) zufolge ist dies die höchste Zahl seit vielen Jahren.

Zahlreiche kubanische Menschenrechtsaktivist_innen teilten Amnesty International mit, dass es 2015 nicht nur viele Inhaftierungen, sondern zudem eine ansteigende Anzahl von Fällen von Gewaltanwendungen der Behörden gegen politische Dissident_innen und Aktivist_innen gegeben habe, die nur ihre Rechte auf Meinungs-, Versammlungs-, und Vereinigungsfreiheit wahrgenommen haben.

Anlässlich des Internationalen Tags der Menschenrechte am 10. Dezember 2015 wurden erneut friedlich Demonstrierende oder Menschen, die auf dem Weg zu

Demonstrationen waren, willkürlich festgehalten und / oder inhaftiert.

Die Menschenrechtsorganisation Damas de Blanco ("Damen in Weiß") hatte verschiedene Aktivist_innen dazu aufgerufen, sich am 10. Dezember 2015 in Havanna zu versammeln. Berta Solar, Sprecherin der Organisation Damas de Blanco, teilte mit, dass einige Mitglieder der Organisation bereits am Morgen des 9. Dezember im Vorfeld der Protestaktion inhaftiert worden seien.

Zudem soll es in ganz Kuba in den letzten Monaten Masseninhaftierungen von Mitgliedern der pro-demokratischen Unión Patriótica de Cuba (UNPACU) gegeben haben.

Damas de Blanco

Die Damen in Weiß (*Damas de Blanco*) sind eine Gruppe kubanischer Frauen, die sich für die Beachtung der Menschenrechte in ihrem Heimatland einsetzen.

Die Frauengruppe entstand 2003 als Zusammenschluss von Angehörigen und Lebenspartnern 79 regierungskritischer Journalisten, Oppositionspolitiker und Menschenrechtsaktivisten, die im Rahmen des sogenannten kubanischen „Schwarzen Frühlings“ verhaftet und zu langjährigen Haftstrafen verurteilt wurden und für deren Befreiung die Gruppe kämpfte.

Mit der Freilassung im März 2011 der letzten der inhaftierten politischen Gefangenen aus der Gruppe haben die Damas de Blanco ihre Aktivitäten nicht eingestellt, sondern protestieren in öffentlichen Demonstrationen, so durch regelmäßige Sonntagsmärsche, für die Freilassung von politischen Gefangenen. Daran werden sie häufig von den Sicherheitskräften gehindert, in verlassene Gebiete gebracht, von wo aus sie zu Fuß zurück nach Hause gehen müssen, und / oder sie werden eine Stunde bis 30 Stunden lang inhaftiert, um so ihre friedliche Vereinigung zu verhindern. Wiederholt waren auch Angehörige der Damas de Blanco Übergriffen der kubanischen Sicherheitskräfte ausgesetzt.

Gewaltlose politische Gefangene

In 2015 betreute Amnesty zwei gewaltlose politische Gefangene, Ciro Alexis Casanova Pérez und Daniilo Maldonado Machado. Beide waren nur aufgrund der friedlichen Ausübung ihrer gesetzmäßigen Rechte auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit inhaftiert worden.

Ciro Alexis Casanova Pérez: Als Regimekritiker wurde er im Juni 2014 verhaftet, als er auf dem Weg zum Haus seines Vaters war, um Vatertag zu feiern. Im Dezember 2014 wurde er der „Störung der öffentlichen Ordnung“ für schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Sein Verbrechen: Abhaltung einer friedlichen Ein-Mann-Demonstration gegen die kubanische Regierung in den Straßen seiner Heimatstadt Placetas. Dafür wurde er zu einem Jahr Haft verurteilt, Mitte 2015 wurde er freigelassen.

Daniilo Maldonado Machado: Es wird angenommen, dass dem kubanischen Graffiti-Künstler, auch unter dem Künstlernamen 'El Sexto' bekannt, "schwerwiegende Respektlosigkeit" vorgeworfen wurde, nachdem er in einem Taxi zwei Schweine, die mit den Namen "Raúl" und "Fidel" bemalt gewesen waren, transportiert hatte. Sein Plan war es, die Schweine im Rahmen einer künstlerischen Inszenierung im Park Parque Central in Havanna freizulassen. Nach seiner Inhaftierung im Dezember 2014 war er zweimal in einen Hungerstreik getreten, um so gegen seine Inhaftierung ohne Verfahren zu protestieren. Nach internationalen Protesten wurde er am 20. Oktober 2015 freigelassen.